

## **Briefe an Wiebeke (XXVI)**

**Apropos Alfred Bauer, Otto Horst Axtmann, Max Winkler**

Zeichen: 6.899

Hallo Wiebeke,

das Sprichwort sagt: Nur wer den Teppich anhebt, erfährt, was alles darunter gekehrt wurde! Wie hiess noch dieser Kriegsfilm? Der mit Hardy Krüger? Das war noch in der Zeit, als Dein Vater auf der Flucht durch die Elbe geschwommen ist um die Ostzone zu verlassen.

Nicht als er Deckenzwerg beim Schauspielhaus war. Na, der Film hiess: Einer kam durch. Um was es dabei ging, habe ich vergessen. Die Analogie ist mir bei Lesen des Lexikons von Ernst Klee eingefallen. Von den o. g. drei Personen, haben es nur zwei davon in das Buch von Ernst Klee geschafft:

In »**Das Kulturlexikon zum Dritten Reich—Wer war was vor und nach 1945**« von Ernst Klee geschafft. 2007 im S. Fischer Verlag erschienen. Viertausend Personen sind dort versammelt. Alfred Bauer fehlt. Erinnerst Du Dich noch an unseren Vorschlag von vor zwei Jahren, bezüglich der Umbenennung des Alfred Bauer Preises: Der Silberne Bär? Nein? Dann mußt Du Dich gedulden. Zurück zum Thema:

Auch in der »**Fachzeitschrift Filmecho—Filmwoche**«, die seit 1945 erst in Hamburg und dann in Wiesbaden erschienen war, (bis 2020) wurde die Vergangenheit des Berlinale Direktors nicht problematisiert. Das ist auch weiter kein Wunder und man versteht es sofort, wenn man sich mit der Biografie des Verlagsgründers und Chefredakteurs »der ersten Stunde« **Horst Axtmann** beschäftigt. Der steht in den Buch von Ernst Klee ganz vorne auf Seite 22. Natürlich nur deshalb, weil die Biografie alphabetisch sortiert ist:

**Axtmann**, Otto Horst. Jugendschriftleiter beim NSDAP-Zentralorgan *Völkischer Beobachter* München. \*27.6.1917 (!). 1937 NSDAP (Nr. 5 917445). 1938 Jugendbuch: *Kinder werden Pimpfe*. 1939: *Marsch des Glaubens. Ein Buch vom Hitlermarsch der HJ*. 1939 Wehrmacht. 1941 *Lied vom Spaten. Tagebuch eines Arbeitmannes*. 1941: *Wir schreiten zum Sieg! Frontgedichte*. 1943 Leutnant. Nach 1945 als Horst Otto Axtmann Filmjournalist. Chefredakteur der Fachzeitschriften *Filmecho*, *Filmvorführer*, *Filmtechnikum*. Verlag Horst Axtmann GmbH in Wiesbaden. Journalisten-Handbuch 1960: Im Arbeits- und Hauptausschuss der freiwilligen Selbstkontrolle der Deutschen Filmwirtschaft (FSK). Q.: Literatur-Kürschner 1943; Stockhorst. Kein Wunder also das eine Biografie von Alfred Bauer hier in der wöchentlich erscheinenden Fachzeitschrift »*Filmecho-Filmwoche*« eher unerwünscht ist. Niemand schneidet sich gerne ins eigene Fleisch.

Auf Seite 668 kommt dann:

**Winkler**, Max. Reichsbeauftragter für die deutsche Filmwirtschaft (1937). \*7.9.1875 Karresch in Westpreußen als Lehrerssohn.. 1913 Postsekretär in Graudenz, 1918 ebenda Bürgermeister. 1920 bis 1933

Reichstreuhänder für die abgetrennten deutschen Gebiete. 1929 alleiniger Gesellschafter der **Cautio (\*)** Treuhand GmbH. Nach eigenen Angaben diente er in der Weimarer Republik 18 Reichskanzlern diskret und loyal bei Finanzaktionen (verdeckter Aufkauf von Zeitungen, Finanzierung von Wahlkämpfen) und ebenso diskret den Nazis. Peter de Mendelssohn (Zeitungsstadt): »Am Tag der Machtergreifung, dem 30. Januar 1933, besaßen die nationalsozialistische Partei und ihr Parteiverlag Franz Eher Nachf. in München knapp 2,5 Prozent aller deutschen Zeitungen. Zehn Jahre später besaßen sie 82,5 Prozent. Dieser in der Weltgeschichte des Zeitungswesens einzigartige Vorgang war weitgehend das Werk Max Winklers.«

Winkler kaufte Juni 1934 zu einem Spottpreis den jüdischen Ullstein Verlag, der in den Eher Verlag überführt wurde (in der Öffentlichkeit nicht bekannt). Goebbels am 9.3. 1937 im Tagebuch: »Winkler ist ein richtiges Geschäftsgenie.« Am 18.3. 1937 Überführung von Hugenbergs Ufa in Staatsbesitz (danach Einverleibung der Tobis-Filmkunst GmbH, der Terra-Film AG und der Bavaria AG). 1937 NSDAP. 1939 *Goldenes Parteiabzeichen*, zugleich Leiter der *Haupttreuhandstelle Ost* der Vierteljahresplanbehörde (Göring): Verwaltung geraubten Industrie- und Grundbesitze im Osten. 1945 Internierung. in den 50er Jahren von Bundesregierung mit der Entflechtung des von ihm errichteten Filmkonzerns beauftragt. (Fetthauer). Zeuge Riefenstahls im Streit um die Urheberrechte an ihrem Olympia-Filmen. (Reifenstahl) † 12.10.1961 Düsseldorf.

(\*) Der Google Übersetzer macht aus dem Wort **Cautio** das deutsche Wort **Warnung**, falls es sich tatsächlich um ein lateinisches Wort handeln sollte, was Max Winkler da gewählt hat.

(Anmerkungen von Wolfgang Becker bezüglich Max Winkler: Seite 137, Film und Herrschaft:

*"In den folgenden sechs Jahren stellte Winkler nun seine finanzpolitischen Fähigkeiten in den Dienst der nationalsozialistischen Gleichschaltungs- und Konzentrationsmaßnahmen im Pressesektor. Er arbeitete mit Goebbels, Amann und Rienhard, mit Göring und Gritzbach zusammen und überführte Hunderte von Zeitungs- und Buchverlagen in Reichs- und Parteibesitz. Sein Name wurde gleichbedeutend für die mehr oder weniger gewaltsame Zerstörung des Privatbesitzes in der deutschen Presse: Die großen Verlagskomplexe der Ullstein AG, der Mosse Treuhand GmbH und des Scherl Verlages kamen unter seine Kontrolle und nur ein geringer Rest auflagenschwacher Blätter blieben in Privathand. Jüdische, marxistische und sozialdemokratische Zeitungen wurden verboten und enteignet. Zweifellos waren es praktisch Enteignung, selbst wenn Entschädigung gezahlt wurde. . . . "*

*"Keineswegs wollte und konnte Goebbels auf die erfolgreichen Reichstreuhänder-Dienste verzichten: Winkler legte auf publizistischem Gebiet das Hauptgewicht seiner Tätigkeit auf den Filmsektor, nachdem er*

*bereits seit 1935 einzelne Filmfirmen in "staatsmittelbaren Besitz" überführt und Goebbels ihm 1937 jenen Titel als "Reichsbeauftragter für die deutsche Filmwirtschaft verliehen hatte."*

**Anm. 371** *Der Titel ist Winkler wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Ufa-Aufkauf im März 1937 verliehen wurde. Er tauchte zum erstenmal offiziell in einem Aktenvermerk Winklers vom 8. Juni 1937 auf (BA R 2/44790). Ebenfalls im Jahre 1937 trat Winkler der NSDAP bei; zwei Jahre später wurde ihm, nunmehr auch Leiter der HTO, das Goldene Parteiabzeichen verliehen.*

**Anm. 379** *Winkler besaß ein Rittergut bei Fürstenwalde und ein idyllisches Seegrundstück in Gatow. (Vgl. Fritz Schmidt: Presse in Fesseln, a.a.o., S.100)*

Bezüglich der Enttarnung von Alfred Bauer muss mal ein Lob auf den »Hobby Filmwissenschaftler Ulrich Hähnel«, die »Journalistin Katja Nicodemus« und »Die Zeit« gäbe, die die Vergangenheit von Alfred Bauer, 33 Jahre nach seinem Ableben, ans Licht befördert haben.

Ja, wenn Du Dich an den Vorschlag der Medienberatung, den wir vor zwei Jahren gemacht hatten, nicht mehr erinnern kannst, dann sollst Du nicht länger auf die Folter gespannt werden. Wir hatten vorgeschlagen, den Silbernen Bären-Alfred Bauer Preis einfach umzubenennen.

Hier kommt unser Originalton (2020):

*"Zwei Fragen. Die zweite Frage war: Ist der Goldene Bär aus Gold und der Silberner Bär aus Silber? Nein. Natürlich nicht. Nein ein »Silbernen Bären Alfred Bauer Preis« gab es dieses Jahr nicht. Angesichts der Tatsache, das der »Silberne Bär-Alfred Bauer Preis« dieses Jahr nicht vergeben wird, bleibt nur festzustellen, das Braune Bären in den Wald gehören und nicht in die Öffentlichkeit. Nächstes Jahr will man sich einen neuen Namen für der »Alfred Bauer Preis«, den jetzt keiner mehr haben will, einfallen lassen."*

Unser Vorschlag, den »Alfred Bauer Preis« in »Brauner Bär« umzubenennen wurde leider nicht berücksichtigt. Siehste Wiebeke, wir sind eben die Besserwisser, und nun kommst Du, J.

Ps: Konrad Adenauer soll in einem ähnlichen Zusammenhang über die Weiterbeschäftigung des Herrn Globke gesagt haben, wenn man kein sauberes Wasser hat, muss man eben schmutziges nehmen (Wasser).

Nach dem Studium der bisherigen Forschungsergebnisse über Alfred Bauers Tätigkeit bei Herrn Goebbels keimt ein schlimmer Verdacht auf: Vielleicht hat er seine Doktorarbeit, nicht wie heute üblich, abgeschrieben, sondern vielleicht gar nicht geschrieben: Sie ist nicht auffindbar! Und nun kommst Du, J.

(Wird fortgesetzt, oder auch nicht)